

# Übung am Belpberg

Autor(en): **Wiedmer, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368382>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gänglich über den Zivilschutz Einsatz informiert und freuten sich auch sehr darauf. Wie Hans Marty erläuterte, wurde die Arbeit so geplant, dass genügend Zeit für Kontakte, Gespräche, Spiele und Spaziergänge zur Verfügung stand. Am zweiten Tag des Zivilschutzeinsatzes kamen die Pensionäre gar in den Genuss eines Schiffsausfluges nach Gersau.

## Alle waren zufrieden

Ein Augenschein am Tag nach der Übernahme überzeugte. Alles lief wie am Schnürchen, Probleme waren keine zu orten, und nirgends herrschte Hektik. Die Heimbewohner freuten sich über die neuen Gesichter und die Zuwendung, die

ihnen zuteil wurde. Der 94jährige Theodor Ziörjen strahlte über das ganze Gesicht, als ihn «Zivilschutz» über seine Eindrücke befragte. «Das Essen ist prima und die Bedienung auch», schmunzelte er und warf einen freundlichen Blick auf die beiden Pflegerinnen Stefanie Fellmann und Karin Gerber. Dann begann er von seiner Jugendzeit zu schwärmen und meinte dann: «Ich bin vielleicht etwas zu alt, um zu flirten, aber ein Spässchen liegt noch allemal drin.» Auch die Zivilschützer, zwölf Frauen und zehn Männer, waren von der Aufgabe fasziniert. «Die grosse Vorarbeit hat sich gelohnt», berichtete OC Luzius Blumenthal. «Die Heimübergabe ging problemlos vonstatten, und alles läuft rund.» ▢



Das vor drei Jahren bezogene Alterswohnheim Buochs.

## Der Zivilschutz im Einsatz für die Gemeinde Belp

### Übung am Belpberg

Rund 100 Zivilschutzpflichtige des Pionier- und Brandschutzdienstes verrichteten in der Zeit vom 18. bis 25. August als Aus- und Weiterbildung dringende Reparaturen an den Bachverbauungen am Belpberg. Den Auftrag dazu gab die Einwohnergemeinde Belp.

URS WIEDMER

Seit einigen Jahren werden im Pionier- und Brandschutzdienst (PBD) des Zivilschutzes Belp alle Übungen als praktisch-sinnvolle Arbeiten konzipiert. «Für dieses Jahr sind wir von der Einwohnergemeinde Belp beauftragt worden, Verbauungs- und Instandstellungsarbeiten im Marchgraben, Breitengraben und dem Greulenbach am Belpberg auszuführen», erklärt Hans-Peter Haldimann, Dienstchef des PBD. Sehr zur Freude der vielen Handwerker, die in diesem Dienstzweig zum Zuge kommen. Aber auch für die Leute aus den anderen Berufssparten ist es nicht schwer, sich für einen solchen Dienst zu motivieren.

«So macht der Zivilschutz wenigstens Spass. Man ist draussen, kann wichtige Arbeiten verrichten und dient erst noch der Öffentlichkeit, indem wir diese Bachverbauungen an der Breiten reparieren», meint ein «Zivilschützer» schwitzend, aber sichtbar zufrieden im Bachbett stehend. Die Stimmung ist ausnehmend gut. Hier ein Witzchen, dort ein Spruch, sofort wird wieder hart zugepackt. Pickeln, schaufeln, Baumstämme für den Schwellenbau einpassen, unterspülte Schwellen

ersetzen. Jeder weiss, was er zu tun hat. Bei der Aufgabenverteilung werde immer auf den Beruf und die Begabungen des einzelnen geachtet, führt Hans-Peter Haldimann aus. «Das bedingt, dass man seine Leute kennt.»

### Auch schwere Maschinen

Ein bisschen weiter unten am Bachlauf arbeiten fünf Männer an der prallen Sonne. Sie legen die Bachsohle mit meterlangen Hölzern aus. Damit soll eine Unterspülung der parallel verlaufenden Strasse verhindert werden. Mit einem kleinen Bagger werden die Arbeiten vorbereitet. «Seit Bekanntwerden der «Armeereform 95», von



Am Greulenbach oberhalb des Riedlis wird ein Schlammssammler eingezäunt.

der auch der Zivilschutz betroffen ist, können wir auch schwerere Maschinen einsetzen, die von Privaten gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt werden. Früher hätte man solche Arbeiten mit der Schaufel ausgeführt... und die Männer vertäubt», weiss Hans-Peter Haldimann zu berichten. An einem Seitenarm des Greulenbachs wird ein Schlammssammler eingezäunt. Die Kinder des nahen Riedliquartiers sind die Profiteure. In Zukunft können sie hier wieder ungefährdet spielen. «Ich arbeite lieber an einem solchen Projekt, als dass ich während dreier Tage in der Zivilschutzanlage Bettgestelle zusammenschraube, um sie gleich wieder auseinander zu nehmen», meint ein Dienstpflichtiger lakonisch. Seine Kameraden stimmen ihm sofort zu.

Am Greulenbach selber wird die Schwelle vor dem Rückhaltebecken ersetzt. Diese Reparatur wird mit Eichenholz ausgeführt. Laut Förster Arnold Biland, unter dessen Fachleitung der Einsatz steht, sollte die Schwelle mit dem Hartholz, das von der Burgergemeinde bezahlt wird, für die nächsten 30 Jahre halten. «Dafür wird eine dreifache Lebensdauer der Verbauungen erreicht», fügt er bei.

### Gemeinde spart Geld

Mit dem gleichen Material werden im Marchgraben neue Bachverbauungen gebaut, die ein Abrutschen der nahen Gemeindestrasse verhindern sollen. Werner Schmid, Bauingenieur HTL auf der Bauverwaltung Belp, betont, dass die Kosten für das Eichenholz gegenüber dem gewöhnlichen Tannenholz etwas höher seien. Dafür müssen nicht zehn Jahre später bereits wieder Reparaturen ausgeführt werden. Langfristig gedacht könne die Gemeinde sogar Geld sparen. «Dass die Arbeiten durch den Zivilschutz ausgeführt

werden, verbilligt die Angelegenheit für die Gemeinde zusätzlich», stellt er zufrieden fest. Das örtliche Gewerbe könne nie zu so günstigen Konditionen arbeiten. «Als Konkurrenz verstehen wir uns aber nicht, sind doch alle Projekte vom Belper Gemeinderat beauftragt und bewilligt», ergänzt Hans-Peter Haldimann.

Ob schwere Maschinen, wie dieses Jahr im Marchgraben, schon bald wieder für den Zivilschutz zum Einsatz kommen, will Haldimann noch nicht verraten. Es lägen bereits Anfragen und Projekte vor. Ob sie jedoch verwirklicht werden können, entscheide vor allem die finanzielle Situation der Gemeinde und des Kantons. «Zweckgebundene Ausgaben betreffend Bachverbauungen aus dem neuen Gewässer-



FOTOS: U. WIEDMER

**Handarbeit ist immer noch gefragt! Zivilschutzdienstpflichtige im Einsatz.**

schutzgesetz müssen ausgeführt werden. Wohl deshalb kommt der nächste Auftrag bestimmt», hofft der Dienstchef des Pio-

nier- und Brandschutzdienstes. Den zivilschutzpflichtigen Männern wird es nur recht sein. ▴

**Jubiläumsmotto galt auch für die ZSO Ebikon**

## «Zämecho – witergo»

**Ein schönes Geschenk hat sich die Luzerner Gemeinde Ebikon aus Anlass ihres 1100-Jahr-Jubiläums gemacht. Unter dem Motto «Zämecho – witergo» weihte sie am 25. September das neue Schulhaus Feldmatt ein und damit auch die zugehörige Zivilschutzanlage mit Bereitstellungsanlage, Quartierkommandoposten und öffentlichem Schutzraum für 150 Personen.**

EDUARD REINMANN

100 Schutzplätze waren von Gesetzes wegen vorgeschrieben. Beim Bau der Zivilschutzanlage hatte man gleich noch um 50 Plätze aufgestockt, obwohl Ebikon über genügend belüftete Schutzplätze verfügt. «Doch die Gemeinde wächst weiter, und wir müssen immer ein wenig voraus disponieren», sagte Ortschef Bernhard Müller.

Die Schulhauseinweihung war für die ZSO eine gute Gelegenheit, einen Tag der offenen Tür zu veranstalten. Zahlreiche Besucher wagten sich denn auch in den «Untergrund». Dabei war Erstaunliches festzustellen: Obwohl man im Zivilschutz das «Bunkerdenken» mit allen Mitteln zu verdrängen sucht, galt das besondere Interesse gleichwohl der Zuweisungsplanung. Sicher ist nun einmal sicher. Das Wissen um die Sicherheitsvorsorge beruhigt, immer verbunden mit der Hoffnung, man benötige sie nie. Einer, der sich von den Anlagen besonders beeindruckt zeigte, war der 88jährige Konrad Schärli, der das auch dem zuständigen Gemeinderat Josef Hammer mit lebhaften Worten kundtat.

«Unsere Sicherheitsvorsorge hat uns vor dem Einbezug in zwei Weltkriege verschont», resümierte er. «Trotzdem wird immer nur über die Armee und – seit es ihn gibt – auch über den Zivilschutz geschimpft. Viele Leute wissen gar nicht, was die beiden Institutionen wert sind.» Schärli immer noch kräftigen Händedruck nahm Gemeinderat Hammer gerne entgegen.

In guter Zusammenarbeit mit OC Bernhard Müller wurde die ZSO Ebikon in den letzten Jahren auf einen hohen Stand gebracht. Die Gemeinde mit 11 500 Einwohnern zählt 750 eingeteilte Zivilschutzpflichtige (nach altem Sollbestand), die alle ausgebildet sind. Die langgezogene Gemeinde ist in drei Quartiere eingeteilt. ▴

**Komplimente für Gemeinderat Josef Hammer (links) von Konrad Schärli.**

**Josef Bründler, Dienstchef SRO, war stets umlagert. «Wo ist mein Schutzplatz?»**



FOTOS: E. REINMANN